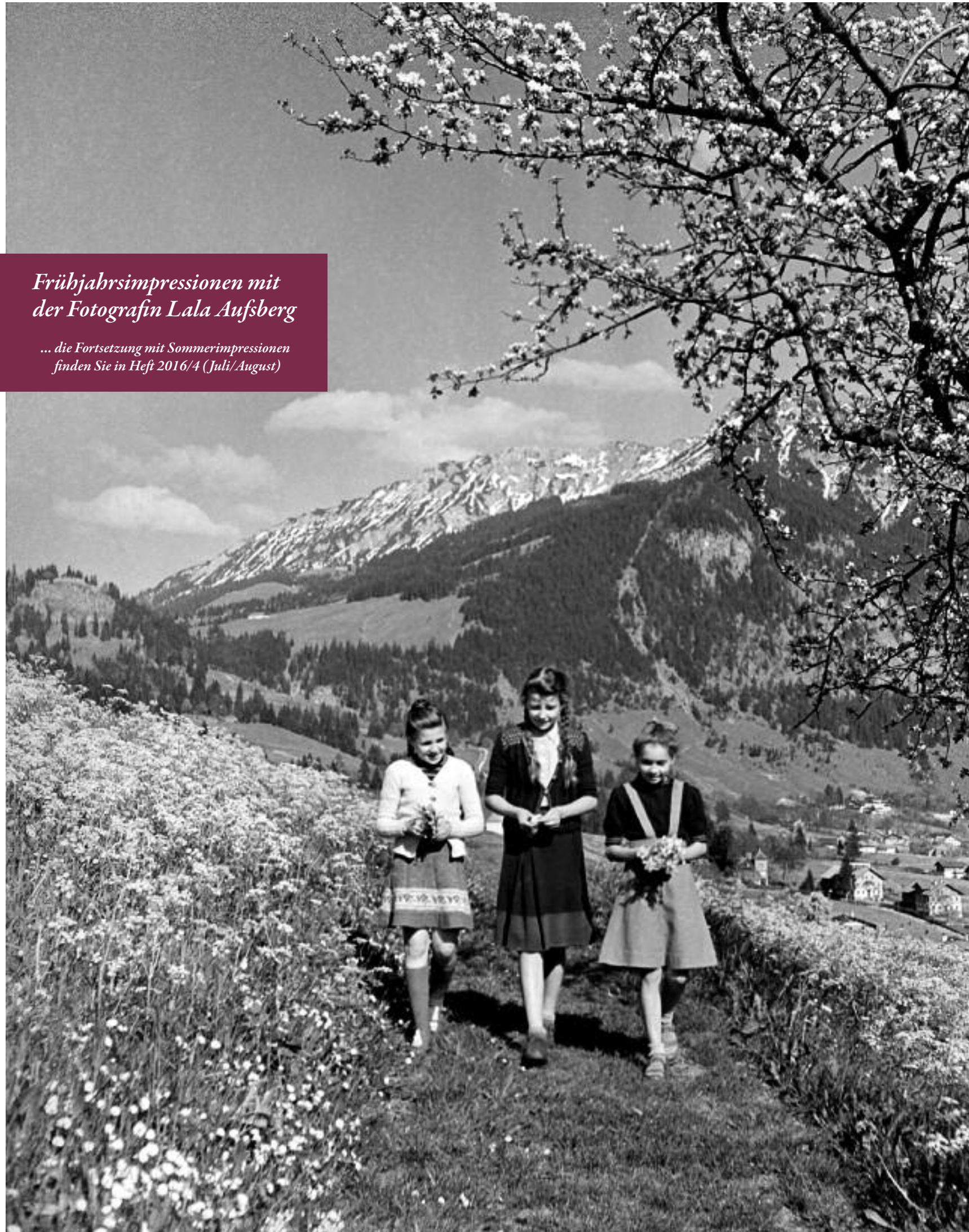


*Frühjahrsimpressionen mit  
der Fotografin Lala Aufsberg*

*... die Fortsetzung mit Sommerimpressionen  
finden Sie in Heft 2016/4 (Juli/August)*



# »Sie wollte die Schönheit der Welt einfangen«



## *Die Allgäuer Weltbürgerin und Allgäu-Fotografin Lala Aufsberg.*

Sie fotografierte die Schönheit der Allgäuer Landschaft und deren Menschen mit Natürlichkeit, Anmut und Warmherzigkeit. Ob einen lachenden Holzfuhrmann mit Hut und Pfeife, fleißige Wäscherinnen in der Mittagssonne oder einen kleinen Jungen mit Maikäfer im Gesicht: Mit beeindruckendem Sinn für den Zauber des Augenblicks und dem geschulten Blick für das Immerwährende hielt sie Land und Leute mit ihrer Kamera fest.

Die 1907 geborene Lala Aufsberg gilt als eine der bekanntesten Allgäu-Fotografinnen ihrer Zeit. Noch heute begeistert sie zahlreiche Allgäu-Fans mit ihren charmannten schwarz-weißen Kunstfotografien. »Lala Aufsberg war beseelt davon, die Schönheit der Welt einzufangen«, schwärmt Gerlinde Hagelmüller, zweite Vorsitzende des Heimatbundes Allgäu. »Sie wollte das ausdrücken und einfangen, was hinter dem Bild steht.« Oder wie es



Gerlinde Hagelmüller liebt die Allgäufotografien von Lala Aufsberg und hat sich zur Aufgabe gemacht, die Kunst der Weltfotografin bekannt zu machen. In ihrem regionalen Kunstverlag Schweineberg können Lala Aufsberg-Fans viele weitere Lala-Motive entdecken.

Aufsberg selbst beschrieb: »(...) die Seele und die Welt – die lichtdurchflutete und umnachtete – im Glanz festzuhalten für die trüben Zeiten.«

Fotografin, Weltreisende und bekannte Allgäu-Fotografin: Aufsbergs Bilder sind liebevoll-authentische Dokumente ihrer Zeit, die besonders durch ihre Natürlichkeit verzaubern. Mal zeigen sie eine junge Bäuerin beim Melken (1952), mal sitzen sechs ältere Männer vor einem Haus auf der Bank und rauchen Pfeife (1934), dann sieht man zwei Schulbuben mit Lederhosen und Schulranzen auf einer kopfsteingepflasterten Straße auf ihrem Schulweg stehen, als wären sie ganz miteinander im Spiel, in der Gegenwart und im stillen Zusammensein versunken (1932).

Auch in Gerlinde Hagelmüllers gemütlichem Haus am malerischen Schweineberg

bei Ofterschwang hängt gleich im Eingangsbereich solch ein zeitloser Schnappschuss. Mit einem schönen beleuchteten Holzrahmen umkleidet begrüßt Lala Aufsbergs Fotografie »Romanze« (1956) in dem modern-gediegenen Ambiente die Besucher. »Das Bild habe ich nachträglich so genannt«, lacht Hagelmüller, die bereits vier Lala-Aufsberg-Kalender in ihrem Kunstverlag herausgebracht und das Werk der Fotografin mitarchiviert hat. »Ich finde, das passt so gut.«

Das Bild, das dort im Haus hängt, zeigt eine junge Frau und einen jungen Mann auf einer Wiese, beide in Tracht gekleidet. Umgeben von der Allgäuer Bergwelt drehen die beiden der Kamera den Rücken zu.

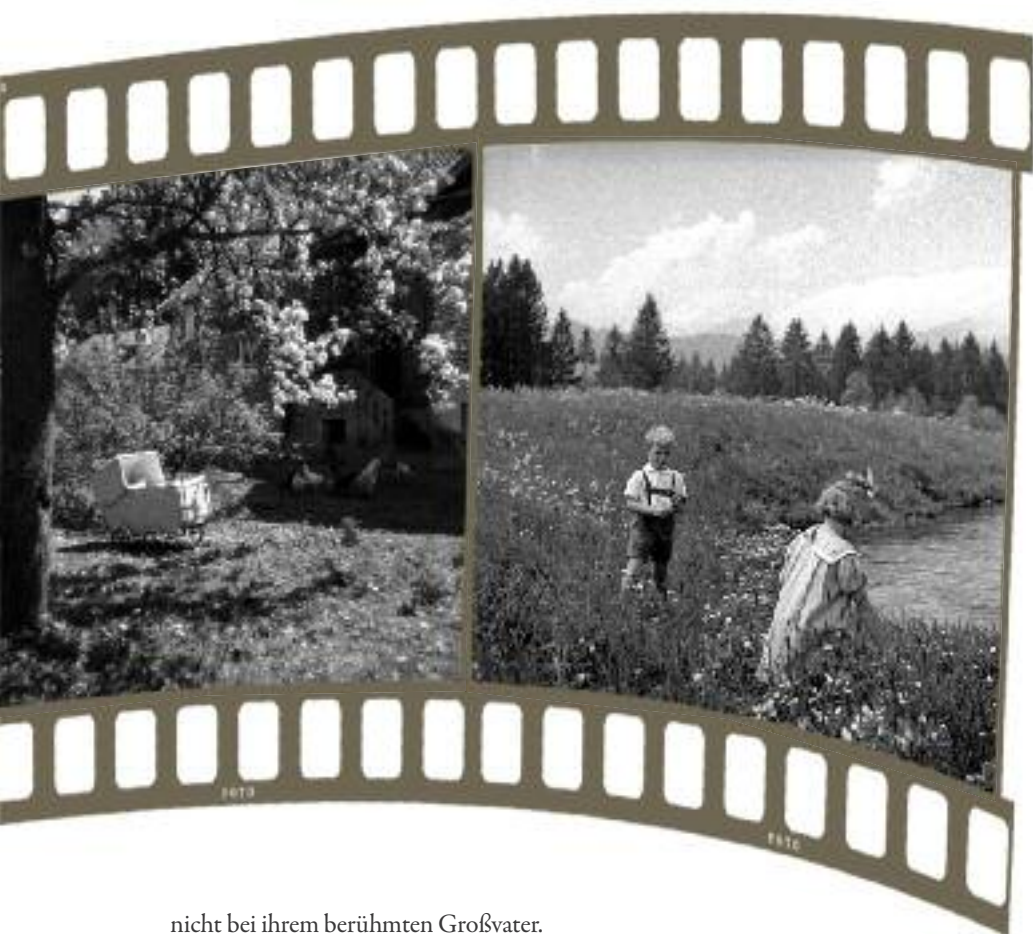
»Lalas Welt ist bunt, auch wenn ihre Bilder schwarz-weiß sind«, sagt Gerlinde Hagelmüller, die im Oberallgäu geboren wurde



und nach Zwischenstationen im Allgäu seit 12 Jahren auf dem Schweineberg, dem Ort ihrer Kindheit, lebt. »Es ist, als wolle Lala ein Loblied auf ihre Heimat singen.«

### Kosenname »Lala« erhielt sie von ihrer Schwester

Schon früh entdeckt die am 26. Februar 1907 in Sonthofen als Tochter des Milchwirtschaftslehrers und Heimatforschers Theodor Aufsberg geborene Luise Ida Aufsberg ihre Liebe zur Fotografie. Ihren Spitznamen »Lala« verdankt sie Eugenie, der jüngsten ihrer drei Schwestern. Zeit ihres Lebens behielt die Allgäuerin ihn als Künstlernamen bei. Ihr Vater stirbt, als Aufsberg gerade einmal fünf Jahre alt ist. Anker der Familie und »Ersatzvater« ist der Großvater Joseph Heimhuber, der als »Königlich Bayerischer Hofphotograph« arbeitet und das erste Fotogeschäft in Sonthofen eröffnet hat. Schon früh experimentiert der junge Halbbruder mit der Lichtbildkunst. »Zwar waren Material und Ausrüstung zur damaligen Zeit sehr teuer und auch der Umgang mit der Kamera sehr kompliziert, aber das schreckte die damals etwa 13-Jährige nicht ab«, so Hagelmüller. Lala probiert sich aus. Doch das Mädchen lernt ihr Handwerk



nicht bei ihrem berühmten Großvater. Schritt für Schritt eignet sich die Allgäuerin ihr fotografisches Können selber an.

### Ausbildung bei Onkel

#### Eugen Heimhuber in Oberstdorf

Nach der Volksschule und der Höheren Töchterschule in Immenstadt beginnt Lala 1923 eine Ausbildung zur Fotohändlerin bei ihrem Onkel Eugen Heimhuber in Oberstdorf. Nach ihrer Lehre arbeitet sie 1926 in der Fotohandlung Seitz in Nürnberg und fünf Jahre später ist sie bei Photo-Porst tätig. Während ihrer Zeit in Nürnberg – nicht zuletzt durch den Beitritt um 1931 in den Fotoclub »Verein von Freunden der Photographie zu Nürnberg«, der damals hauptsächlich aus Männern des gehobenen Bürgertums bestand – avanciert sie immer mehr zu einer herausragenden Fotografin. Ihre Motive: die Stadt, ihre Menschen, das Landleben und die Landschaften um Nürnberg. 1936 unternimmt sie eine Reise nach Ungarn. Danach fotografiert Aufsberg 1937 und 1938 ungefragt den NS-Reichsparteitag, was eigentlich nur Hitlers »Leibfotografen« Heinrich Hoffmann erlaubt war. Doch ihre Freundschaft zur Gattin des NS-Reichsjugendführers Baldur von Schirach bietet ihr Schutz. Lala wollte dokumentieren und ihr Handwerk ausüben. Das Allgäu als

authentisches Zeitdokument, im Schönen wie auch als Zeitzeugin mit dem Auge der Kamera der Nachwelt hinterlassen.

### 1938 eröffnet Lala Aufsberg ihr eigenes Fotoatelier in Sonthofen

Ab 1938 besucht Lala Aufsberg die Staatsschule für Handwerk und angewandte Kunst in Weimar bei Walter Hege, Abteilung Lichtbilderei, und macht dort ihren Meister für das »Photographen-Handwerk«. Noch im selben Jahr kehrt sie in die Heimat zurück und eröffnet ihr eigenes Fotoatelier in Sonthofen. Wenige Jahre später folgen die ersten Aufträge auf dem Gebiet der Kunstfotografie. Aufsbergs musste sich als Fotografin in einem männerdominierten Feld behaupten. Wie Dr. Christine Müller Horn in einem Aufsatz über Lala Aufsberg beschreibt, wurden damals vor allem selbstbewusste, höhere Töchter aus gutbürgerlichen, wohlhabenden Familien Fotografinnen. Sie erschlossen sich ihre Nischen vor allem in den Arbeitsbereichen wie Katalog-, Werbe-, Mode- und Industriefotografie. »Was mich an Lala fasziniert, ist ihre Leidenschaft, ihr Können und ihre Ausdauer«, so Hagelmüller. »Sie hat mit viel

Ein Hochzeitsgwand  
speziell nach Ihrem Geschmack!



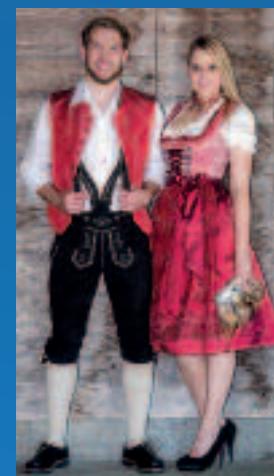
Dirndl: Exklusiv Sedlmeir



Brautdirndl, traditionelle und modische Dirndl, Anzüge, Lederhosen, Janker und alles was dazu gehört finden Sie bei uns in großer Auswahl. Westen, Krawatten und Einstecktücher können bei Exklusivmodellen aus den Dirndlloberstoff angefertigt werden. Unser Einkleideservice stattet Ihre Hochzeitsgesellschaft passend aus.



Dirndl: Exklusiv Sedlmeir



  
**Sedlmeir's**  
TRACHTENHOF

Schwabaich 3 bei  
Schwabmühlhausen  
86853 Langerringen  
Tel. 0 82 48/13 06

[www.sedlmeir-trachtenhof.de](http://www.sedlmeir-trachtenhof.de)



## Ihr Lebenslauf

- Geboren 26. Februar 1907 in Sonthofen, Allgäu
- Seit den 20er-Jahren: eigene fotografische Arbeiten
- 1923 Ausbildung zur Fotohändlerin
- 1931 Eintritt in den Fotoclub »Verein von Freunden der Photographie zu Nürnberg«
- 1936 Reise nach Ungarn
- 1938 Staatsschule für Handwerk und angewandte Kunst in Weimar, Abteilung Lichtbildnerie, mit Meisterabschluss
- 1941 erste große Kunstaufträge von mittelalterliche Wandmalereien und Klöstern
- 1959 »Allgäuer Kunstschätze« – Buch von Dr. Alfred Schädler mit Bildern von Lala Aufsberg
- 1973 Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz
- 1976 gestorben am 18. Mai

Disziplin ihre Vision Wirklichkeit werden lassen.« Lala sei dabei äußerst fleißig gewesen. »Was heute Photoshop kaschiert, hat Lala nachts in der Dunkelkammer mit kleinen Pinseln korrigiert«, so die Verlagschefin. Ihre Bilder sprächen eine Sprache des Herzens. »Man sieht die Motive zwar mit dem Auge, aber fassen tut es dann erst die Seele«, beschreibt die Lala-Aufsberg-Expertin Hagelmüller.

Verheiratet war Lala Aufsberg nicht. Auch Kinder hatte sie keine. Doch etwas fällt in Aufsbergs Werk auf? Sie hatte ein Faible für das Kind als Motiv. Immer wieder finden sich spielende Mädchen und Jungen in ihren Bildern – meist in der Natur – mit einem liebevollen Blick durch ihre Linse festgehalten.

### »Lala wollte die Seele des Allgäus zeigen«

Allen Motiven Lala Aufsbergs ist gemein, dass durch sie Authentizität, Zeitlosigkeit und Wahrheit schimmern: ein »So-sein«, das ohne Inszenierung und Pomp auskommt. »Lala wollte die Seele des Allgäus zeigen«, erklärt Gerlinde Hagelmüller. »Nichts Gestelltes, sondern die Menschen bei der Arbeit, im Stall, beim Heuben, beim Ausspannen am Feierabend.«

Die zeitlose Handschrift Lala Aufsbergs findet sich auch im Porträt »Allgäuer Föhla« von 1956. Zwei Mädchen in Tracht genießen versonnen lächelnd den Zauber einer Blumenwiese. Die eine der beiden steht, die andere hockt und pflückt Margeriten. Ein anderes Bild zeigt einen weißen Kinderwagen unterm Kirschbaum. »Nostalgie unterm blühenden Baum« heißt das Bild. Auf einer anderen Fotografie, »Freizeit am Bach« (1933), verweilen drei junge Mädels an einem Bach. Sie sitzen eng beisammen auf einer kleinen Holzbrücke, die über das ruhige Wasser führt, und schlenkern mit ihren Beinen.

### Schwerpunkte Ihrer Arbeit

Nach dem Krieg arbeitet Aufsberg hauptsächlich als Architektur- und Kunstfotografin und illustriert Bücher wie »Zerstörte Kunst in Bayern« (1948) oder »Auf den Spuren der Hohenstaufen« (1953). Ein Höhepunkt ihres Schaffens bildet das Buch »Allgäuer Kunstschätze« (1959) von Dr. Alfred Schädler, das sie mit ihren Bildern illustriert. Ein Meilenstein in ihrer Karriere als Architektur- und Kunstfotografin der Nachkriegszeit sind Aufsbergs Aufnahmen von mittelalterlichen Wand-



malereien in Kirchen und Klöstern in Kärnten. Zudem hält sie in ihren Bildern die Zerstörung und den Wiederaufbau Nürnbergs und Sonthofens fest. Den Schwerpunkt ihrer Arbeit legte Lala Aufsberg im Laufe der Jahre immer mehr auf die kunsthistorische Dokumentation. Für ihre Aufträge reiste sie nicht nur durch Deutschland und Europa, sondern auch nach Ägypten, Indien, Thailand, Griechenland und Kambodscha. Sie bekam Anfragen aus Amerika und Japan.

### Botschafterin des Allgäus

Die Liebe zum Allgäu blieb jedoch Zeit ihres Lebens erhalten. »Lala war eine Allgäuer Weltbürgerin. Sie hat ihre Wurzeln im Allgäu gehabt. Die Heimat war für sie der Ausgangspunkt. Heimat und die weite Welt, das war für sie kein Widerspruch«, sagt Hagelmüller. Über mehr als 50 Jahre hinweg habe Aufsberg ihre Heimat bis in den hintersten Winkel zu Fuß oder mit dem Fahrrad meist allein erkundet, Menschen bei der Arbeit oder ihrem Alltag fotografiert und so ein wertvolles kunsthistorisches Dokument hinterlassen.

Im Allgäu übernimmt Lala Aufsberg auch viele Werbeaufträge, fotografiert etwa die Herstellung von Bier, die Produktion von Telefonleitungen für die Post oder Richtfeste. In über 500 Kunstbüchern ist ihre Dokumentarfotografie veröffentlicht. Sie zeigen Kunstwerke aus fast allen europäischen Ländern. Drei Jahre vor ihrem Tod wird die berühmte Kunstfotografin mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt. Lala Aufsberg stirbt am 18. Mai 1976 im Alter von 69 Jahren.

»Lala Aufsberg ist für mich so etwas wie eine Botschafterin für das Allgäu«, würdigt Hagelmüller das Werk der berühmten Kunstfotografin. »Sie lehrt den Betrachter durch ihr geschultes Auge die Schönheit des Allgäus zu sehen.« Dabei sei es nicht das Spektakuläre in ihren Bildern, das zu Herzen ginge. Es seien Momentaufnahmen, die beeindruckten. »Lala erhebt das Alltägliche zum Besonderen; es ist, wie wenn du mit einer Lupe übers Allgäu gehst.«

*Text: Hanna Eder; Foto: Hanna Eder (Portrait);  
Fotos: Lala Aufsberg aus dem Archiv  
Heimatbund Allgäu e.V. 8*



RESIDENZ BOUTIQUE

SEIT 1965

IHR DESIGNER  
CHALET IM ALLGÄU

Kronenstraße 29  
87435 Kempten

[www.residenz-boutique.de](http://www.residenz-boutique.de)



AIRFIELD



BASSET  
made in germany

RENZO

SPORTALM  
KITZBÜHEL

MOSCHINO VERSACE elena miro



R2 OUTLET

NEU! DAS EXKLUSIVE  
OUTLET DER  
RESIDENZ BOUTIQUE

Kronenstraße 40  
87435 Kempten